



Nirgendwo sonst in der Schweiz wäre es möglich, die Aufführungen meines Kindertanztheaters zu realisieren. Nirgendwo sonst bietet ein Theater so grosszügige Räumlichkeiten zusammen mit der perfekten Infrastruktur für derartige Grossproduktionen und ein vergleichbares Ambiente. Und nirgendwo sonst sehe ich in der Schweiz Theater, Oper und Tanz internationalen Formats wie im Gastspielhaus Theater Winterthur. Weder ist der architektonische Wurf zu wiederholen noch wird ein neues Mehrzweckgebäude ähnliche Kapazitäten bieten können. Deshalb: Tragen wir unserem Juwel Sorge!

Claudia Corti,
Kindertanztheater Claudia Corti



Vor mehr als dreissig Jahren zog ich als Student nach Winterthur. In meiner Mansarde hatte ich weder ein Telefon noch eine eigene Dusche. Aber nach zwanzig Jahren im Thurgauer Dorf faszinierte mich die kulturelle Vielfalt dieser Stadt, die Bibliothek, die Kinos und Museen und vor allem auch das Theater. Kurz vor den Vorstellungen konnte man dort verbilligte Karten bekommen, und ich sah zum ersten Mal in meinem Leben zeitgenössische Dramen, was mit dazu beigetragen hat, dass ich später selbst zum Theaterautor wurde.

Peter Stamm, Schriftsteller



Ich habe seinerzeit die Freischule besucht – dort wo jetzt das Theaterrestaurant steht. Ich bin als Junge noch durch die leeren Fabrikgebäude der Firma Sträuli geklettert und habe vom Dach meines Elternhauses auch der Sprengung des Hochkamines zugehört. Später dann haben wir bei der Aufrichte des Theaters zusammen mit dem Theater Kanton Zürich «Man of la mancha» aufgeführt. Danach habe ich 1979 die erste wirklich öffentliche Vorstellung im Theater, «Clivia» von Nico Dostal, dirigiert. Nach 35 Jahren gut funktionierenden Theaterbetriebes spricht man in dieser Stadt wirklich vom Abriss. Es kann doch nicht sein, dass man in der Zeit eines halben Lebens Aufrichte und Niederriss erleben muss. Ich bin ja meist im Ausland tätig. Das Ganze ging an Kolleginnen und Kollegen zwischen Berlin und Wien nicht spurlos vorüber. Entweder sind diese sprach- oder fassungslos oder aber sie lachen uns aus!

Reto Parolari, Dirigent

Das Winterthurer Stadttheater wurde von Frank Krayenbühl mit grösster Sorgfalt konzipiert und zur eindrücklichen Ausführung gebracht. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Mit seiner prägnanten Erscheinung ist es Teil der Winterthurer Baukultur. Es gibt in der Stadt genügend Bauten und Baufelder, die ohne Verlust einem architektonisch besseren, grossen Projekt geopfert werden dürften.

Mit den Worten des Architekten Luigi Snozzi «Jeder bauliche Eingriff bedingt eine Zerstörung: Zerstore mit Verstand!» Deshalb – wenn nötig – jedenfalls an einem anderen Ort.

Arnold Amsler, Architekt



Ich war von Anfang an dabei bei der ganzen Entstehungsgeschichte unseres Theaters. Als ehemaliger Präsident des Winterthurer Theatervereins habe ich alles unternommen, dass es gebaut werden konnte. Das Haus liegt mir sehr am Herzen. Es darf meiner Meinung nach nicht abgebrochen werden. Das Theater gehört zu unserer Stadt.

Robert K. Heuberger
Unternehmer



Zum Beispiel «Der Jakobiner» von Antonín Dvořák: Unserem Theater verdanke ich einen unglaublichen Schatz an Erfahrungen. Ich denke an Raritäten, die da in den Blick geraten, aber auch an das grosse Repertoire, das für das Winterthurer Publikum hier über die Bühne geht. Dass das Haus, das jetzt schlecht geredet wird, dafür nicht geeignet wäre, ist mir in dreissig Jahren nie in den Sinn gekommen. Für mich ist es denk(mal)würdig.

Herbert Büttiker
Publizist Oper und Konzert



«Das Theater bildet mehr als ein dickes Buch» (Voltaire). Die Idee, unser Winterthurer Stadttheater abzureissen, und dafür ein Kongresshaus hinzustellen, ist eine, für die man sich in die Ecke stellen und schämen sollte.

Sabina Deutsch, Schauspielerin



Das Theater am Stadtgarten passt mit seiner unaufdringlichen, eigenwilligen Architektursprache genau zu Winterthur. Es ist einer der charaktervollsten, besten Bauten der Nachkriegszeit und verdient sorgfältige Pflege. Wo man am laufenden Band Wirtshausschilder und Türklinken unter Denkmalschutz stellt, darf ein solcher Solitär nicht abgerissen werden. Abgesehen davon, dass die anlagehungrigen Investoren die Lage überschätzen, was uns aber eigentlich egal sein kann. Mit der Schnapsidee, das Theater abzureissen, wird eine wichtige kulturpolitische Frage gestellt. Ich hoffe, dass die politischen Verantwortlichen sie dieses Mal nicht mit der gewohnten Mutlosigkeit beantworten.

Karl Lüönd
Publizist und Buchautor



Zur Einweihung des Theaterneubaus im Jahr 1979 wurde der Theaterchor Winterthur gegründet. Mit grosser Begeisterung hat er damals Mozarts Zauberflöte gesungen, viele Auftritte in unserem Theater folgten. Ende Februar 2016 singen wir in der Familienoper «Die Reise nach Tripiti». Das Theater Winterthur ist für mich ein Stück Heimat geworden.

Wir singen auch oft im Theater St. Gallen. Auch dort versteht niemand, dass man sich in Winterthur überlegt, das architektonisch einmalige Theater abzureissen.

Verena Huber, Präsidentin
Theaterchor Winterthur



Ich geniesse auch heute noch absurdes Theater auf der Bühne: Inhalte und Handlungen, die mich stören und zum Denken und Weiterdenken anregen, Inhalte und Handlungen, die nicht eindeutig interpretierbar sind und zu Diskussionen führen.

Keine Vision, sondern eine absurde Illusion ist für mich hingegen, ein schutzwürdiges, nicht einmal 40 Jahre altes Gastspielhaus abreissen und durch ein auf diesem Areal nur kleinkariert realisierbares Kongresszentrum ersetzen zu wollen.

Hans Peter Haeblerli
ehemals Professor ZHAW

Das Theater ist jener städtische Ort, wo ich in der Jugend die Liebe zur vielsprachigen Kultur entdeckt habe, wo ich im reiferen Alter bunte Kinderanlässe wie überraschende Veranstaltungen losgelöst von der Gegenwart erleben durfte und wo ich – hoffentlich! – als Senior klassischen Tieftgang und zeitgenössische Unterhaltung kennenlernen werde.

Peter Niederhäuser, Präsident
Heimatschutz Winterthur



Vor rund 40 Jahren war ich als junger Gemeinderat Präsident der Kommission für einen Neubau des Theaters. Der markante Theaterbau gehört seither optisch und inhaltlich zu den Leuchttürmen in unserer Stadt. Regelmässig sind hier namhafte Bühnen aus dem In- und Ausland zu Gast. Wir Winterthurerinnen und Winterthurer lieben unser Theater und sind nicht bereit, dieses zweifelhaften Rendite-Fantasien zu opfern! Das Projekt «Theaterplus» ist ein Etikettenschwindel. Man will uns ein Kongresshaus für ein T(theater) vormachen.

Ernst Wohlwend, Winterthurer
Stadtpräsident von 2000 bis 2012



Als Beteiligter am damaligen Architekturwettbewerb anerkannte ich den Entwurf von Kollege Frank Krayenbühl als hervorragendes, bestes Projekt. Der volumetrische Aufbau mit dem eingeschossigen Restaurant am Stadtgarten und der Steigerung bis zum rückseitigen Bühnenturm war schlicht brillant. Der sich mit Parkett und Galerie überschneidende Zuschauerraum ein wohlgelungener Entscheid. Die Materialisierung mit dem diskreten Grau der längsgezogenen Bleiplatten mit Stehfalz entsprechen dem in der Höhe und Tiefe gestaffelten Baukörper in idealer Weise. Eine sanfte Sanierung und Erneuerung ist möglich, ein unnötiger Rückbau wäre ein Sakrileg und ein Fehlentscheid unserer Stadtregierung.

Ulrich E. Isler
dipl. Arch. ETH/HTL/SIA
alt FDP-Kantonsrat



Mir gefällt unser Stadttheater mit seiner rhythmischen Dachlandschaft, die mit dem nahen Stadtpark zusammen spielt.

Maja Ingold, Nationalrätin



Die Jubiläumsaufführung 2014 des Jungen Theaters Winterthur war ein Highlight für mich. Jugendliche und junge Erwachsene lernten, wie man eine Theateraufführung organisiert und durchführt. Für mich zeigt es, dass im Theater Winterthur alle willkommen sind: Starensembles aus Deutschland, das Theater Kanton Zürich oder eben auch das Junge Theater Winterthur. Mich freut es, dass diese kulturelle Vielfalt in unserer Stadt möglich ist und ich bin stolz, dass dies in einem so markanten und einzigartigen Gebäude gelebt werden kann – auch in Zukunft.

Miro Hintermüller, Präsident
Junges Theater Winterthur



Mal abgesehen davon, was ein Theater für eine Kultur-Stadt bedeutet, die nicht zu einer in mehrzweckhallenlaientheaterspielende Landgemeinde verkommen will, einfach ökonomisch – man reist ein nur 38-jähriges Gebäude einfach nicht ab.

Christian Hunziker, CEO
und VRP Hunziker Partner AG



Konzerte, Musicals und grosses Theater in Winterthur: Mit dieser Bühne fühle ich mich seit Jahren verbunden. Das Stadttheater muss bleiben.

Niklaus Brändli
Hausarzt Oberwinterthur



Dieses Theater von Frank Krayenbühl gehört weiterhin zu Winterthur! Wir haben dieses Bauwerk in der zweiten Hälfte der Siebzigerjahre mit enormem Einsatz realisiert. Ich kann mir unsere Stadt ohne diesen herausragenden Bau nicht vorstellen. Kongressräume gibt es in Winterthur genug.

Urs Widmer, Winterthurer
Stadtpräsident von 1966 bis 1990



Mein Theater.

Mein Winterthur.